



**Natur und Kultur**  
um den Weissensee



Der  
**Tourismusverein**  
**Weissensee**  
lädt Sie  
zu einem  
Rundgang  
um den See  
ein

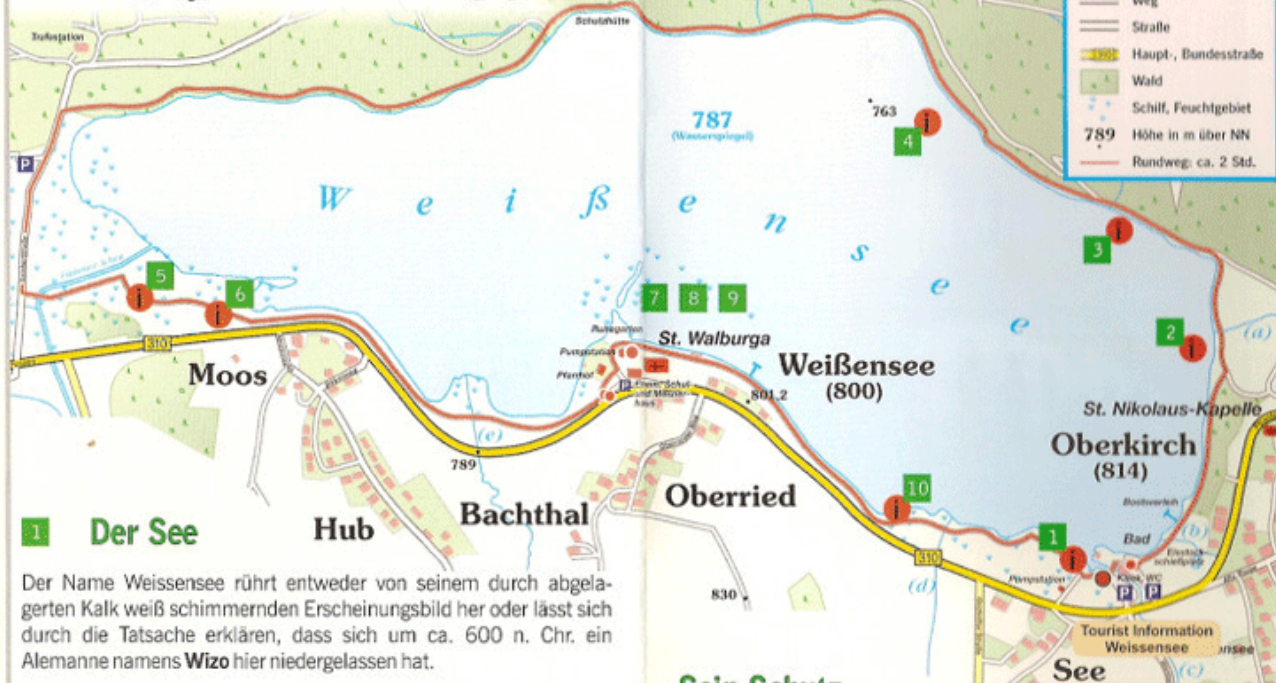


**Natur und Kultur**  
um den Weissensee



Der  
**Tourismusverein**  
**Weissensee**  
lädt Sie  
zu einem  
Rundgang  
um den See  
ein

	Standort Infotafel
	Parkplatz
	Weg
	Straße
	Haupt-, Bundesstraße
	Wald
	Schilf, Feuchtgebiet
<b>789</b>	Höhe in m über NN
	Rundweg: ca. 2 Std.



## 1 Der See

Der Name Weissensee rührt entweder von seinem durch abgelagerten Kalk weiß schimmernden Erscheinungsbild her oder lässt sich durch die Tatsache erklären, dass sich um ca. 600 n. Chr. ein Alemanne namens **Wizo** hier niedergelassen hat.

Im Jahre 753 vermachte der fränkische König **Pippin** den See mit seinem Umland dem Bischof Wiktrep von Augsburg zu Gunsten der neu geschaffenen Klosterzelle St. Mang. Nach vielfachem Wechsel erwarb letztlich die Stadt Füssen im Jahre 1928 den See mit dem Fischereirecht aus privater Hand.

Vor allem den Eiszeiten und besonders dem **Lechgletscher** verdankt der Weissensee seine Form, an der wahrscheinlich Todeis mitgewirkt hat.

Mit einer Länge von 2,4 Kilometern, einer mittleren Breite von knapp 600 Metern und einer Tiefe bis zu 25 Metern bedeckt er eine Fläche von 1,35 Quadratkilometern und hat ein Einzugsgebiet von knapp 15 Quadratkilometern.

### Zuläufe sind:

- (a) Roßmoosbach (Schindelbach)
- (b) Mühlbach
- (c) Weissensee Achen (Schwarzenbach)
- (d) Krebsbach
- (e) Gunzenberger Bach (Huberbach)

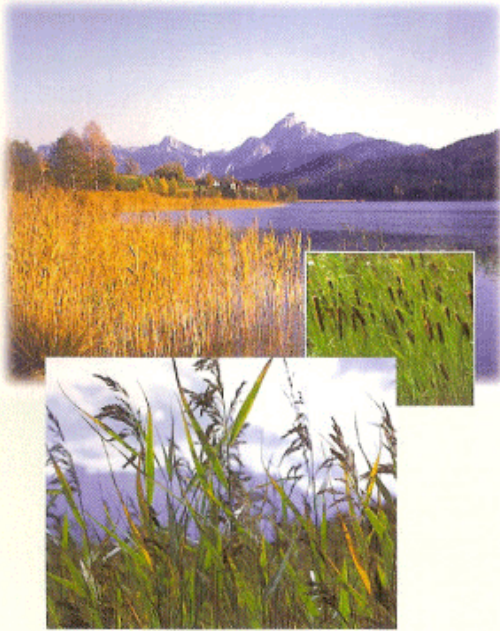
**Der Seebau ist die Füssener Achen**

## Sein Schutz

Nach dem zweiten Weltkrieg verloren sich zusehends die rein landwirtschaftlich geprägten Strukturen der früheren 24-Weiler-Gemeinde Weissensee und die Bevölkerungszahl stieg bis zur **Eingemeindung** in die Stadt Füssen im Jahre **1978** auf über das Doppelte seit Beginn dieses Jahrhunderts. Damit zeichnete sich bereits in den 60er Jahren Handlungsbedarf zur Verbesserung der Abwassersituation und zum Schutz des Sees ab. 1970 wurde mit der Umsetzung von den damaligen Gemeindevertretern begonnen, die Stadt Füssen hat die abwassertechnischen Bemühungen fortgesetzt.

### Die Vorgehensweise teilte sich dabei in folgende Abschnitte:

Bau der Pumpstationen, Errichtung der Ortskanalisation, Abbruch der alten Kläranlage in Oberkirch. Somit ist heute das Abwasser mit Ausnahme weniger entfernt gelegener Streusiedelbereiche getrennt erfasst, der Schmutzwasseranteil wird dem ca. 10 km entfernt gelegenen Gruppenklärwerk des Abwasserzweckverbandes zur Reinigung zugeleitet. Die dafür notwendige Leitung mit einem Querschnitt von 150 mm liegt bis zum Pfarrhaus im Bereich des Seerundweges. Für den Transport sind drei Pumpstationen notwendig. Diese Anstrengungen haben dazu geführt, dass der Weissensee heute zu den saubersten Seen des Allgäus zählt!



## 2 Röhricht

Eine auffällige **Pflanzengemeinschaft** an Teichen und Seen ist das Röhricht, das meist ganzjährig im Wasser steht. Innerhalb der Verlandung befindet es sich im unmittelbaren Kontakt zur Unterwasser-oder Schwimmblattgesellschaft und ist somit **Bindeglied** zum Landlebensraum. Das sehr konkurrenzstarke Schilf bildet durch seine enorme Ausbreitungsfähigkeit an Seen oft sehr großflächige, einförmige Bestände. Dennoch ist diese sehr artenarme Pflanzengesellschaft außerordentlich **bedeutsam** für die Tierwelt, insbesondere für Fische und Wasservögel.

Die Vitalität der Schilfbestände ist an Seen mit einem hohen **Nährstoffgehalt** meist reduziert, weil mit zunehmender Nährstoffbelastung die Festigkeit der Schilfhalme abnimmt. Die Stengel brechen, gehen zur Fäulnis über und damit fallen diese Schilfbestände regelrecht zusammen.

Andererseits kann sich Schilf als **Landpflanze** sehr rasch über Rhizome ausbreiten, insbesondere nach Aufgabe der traditionellen Streuwiesen-Mahd auf Großseggenrieden und Nasswiesen und täuscht dort dann Röhricht vor.



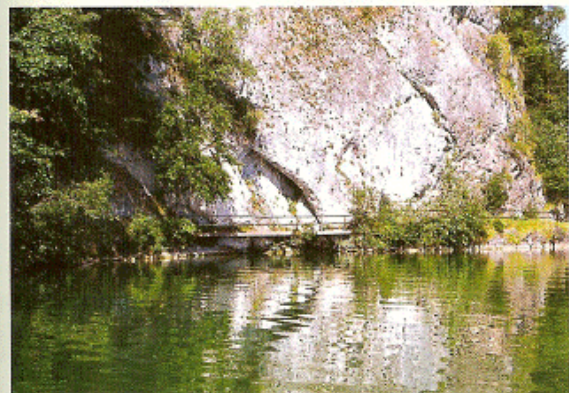
## 3 Vom Steinbruch zur Marmorverarbeitung

In der Kreidezeit wurden im Rahmen der Gebirgsbildung kantige Steine verschiedener Größen abgelagert und verfestigt. Die so entstandenen, rotgefärbten Brekzien wurden als dekorativer **Benkener Marmor** seit der Römerzeit gebrochen und weiterverarbeitet.

So wurde auch im **17. Jahrhundert** zum Bau der Basilika St. Mang Gestein aus diesem, damals im Besitz des Klosters befindlichen Bergrücken, abgebaut und der Marmorverarbeitung zugeführt. Dies war zur damaligen Zeit ein mühsames Unterfangen und erfolgte im **Fronddienst** der Bauern in den Wintermonaten, denn der gebrochene Fels konnte nur auf dem zugefrorenen See abtransportiert werden.

Die Sockel der vier Säulen in der St. Mang Kirche in Füssen sind aus heimischem Marmor, so dass es nahe liegt, dass der im Bild dargestellte Taufstein der **St. Walburga** Kirche in Weissensee ebenso aus diesem Gestein bestehen könnte.

## 4 Hugo-Ludwig-Steg



Bis zum Jahre 1952 war es nicht möglich, den Weissensee ohne einen beschwerlichen Auf- und Abstieg an dieser Stelle zu umgehen.



## 5 Triste

Bei der alljährlichen **Streuwiesenmahd** im Herbst war die Bergung des Mähguts oft mit großen arbeitstechnischen Schwierigkeiten verbunden. Die Lagerkapazität für Streu in der Hofstelle war meistens begrenzt; wegen der durch Nässe labilen Bodenverhältnisse war der **Abtransport** der Streu oft erschwert. Das Mähgut wurde daher zu Tristen aufgesetzt.

Diese **Zwischenlagerung** ermöglichte den Abtransport bei besseren Witterungsbedingungen im Winter bei gefrorenem Boden oder Schnee mit Schlitten und Fuhrwerk.

Eine Triste muss **kunstvoll** aufgebaut werden. Die Streu ist dicht zu lagern und die Kuppe sollte pilzhutähnlich ausgebildet werden, damit das **Niederschlagswasser** außen ablaufen kann und eine Durchnässung der Streu somit verhindert wird. Zur **Stabilität** dient die in der Mitte aufgerichtete Stange.

**In den größeren Streuwiesenkomplexen trugen die Tristen im Herbst und Winter zu einem reizvollen, heute leider nicht mehr erlebbaren Landschaftsbild bei.**

### Weitere Auskünfte und Informationen:

Tourist Information Weissensee · Seeweg 4 · D-87629 Füssen-Weissensee  
Tel. 0 83 62 / 65 00 · Fax 0 83 62 / 3 92 65  
E-mail: [weissensee@info.fuessen.de](mailto:weissensee@info.fuessen.de) · Internet: [www.fuessen-weissensee.de](http://www.fuessen-weissensee.de)

### Impressum:

Herausgeber: Tourismusverein Weissensee e.V.  
Konzeptionelle Idee: Ulrich Geiger, Weissensee  
Layout & Satz: ARW Design & Media · [www.arw-design.de](http://www.arw-design.de)

## 6 Entstehung und Nutzung von Streuwiesen

Die bayerischen **Moore** entwickelten sich nach dem Ende der letzten Eiszeit vor etwa 10 000 Jahren. Streuwiesen sind durch bestimmte Nutzungen in diesen Mooren entstanden.

Im frühen Mittelalter sind durch **Rodung** und **extensive Beweidung** (Waldweide) in den Moorwäldern baumarme Freiflächen entstanden, Mit Einführung der Stallhaltung vor ca. 150 Jahren setzte sich die Mahd durch und so konnten Arten aus Lebensräumen mit ähnlichen Standortfaktoren (baumfreie Zwischenmoore, Quellstandorte) in die Streuwiesen einwandern und bilden die heutigen typischen Tier- und Pflanzengemeinschaften der Streuwiesen. Die **Erhaltung** dieser auf Streuwiesen spezialisierten Tiere und Pflanzen ist nur durch die einmalige Mahd im Herbst ohne Düngung möglich.

**Heute liegt der Nutzen der Streuwiese nicht mehr in der Landwirtschaft, sondern in unser aller Interesse:**

### Streuwiesen

- tragen zum Wasserrückhalt in der Landschaft bei (natürlicher Hochwasserschutz)
- speichern Kohlendioxid sind Lebensraum seltener Tiere und Pflanzen
- prägen den Charakter der voralpinen Landschaft und geben ihr das reizvolle Bild.

Sollen bedeutsame Streuwiesen für den Naturschutz bewahrt werden, müssen sie durch **Landschaftspflegemaßnahmen** wie Mahd und gegebenenfalls Gehölzbeseitigung dauerhaft gesichert werden.



Der **Tourismusverein Weissensee** führt regelmäßig mit am Naturschutz interessierten Landwirten und engagierten Bürgern solche Pflegemaßnahmen durch.

Der Felsvorsprung und das unmittelbar steil abfallende Seeufer verhinderten dies. Erst durch die **großzügige Spende** für die gesamte Eisenkonstruktion von **Hugo Städtgen** und **Ludwig Prem**, langjährigen **treuen Gästen** unseres Ortes, die den Weissensee und seinen Erholungswert zu schätzen gelernt hatten, wurde es dem Verkehrsverein Weissensee ermöglicht, den Spazierweg über diesen Steg zu vollenden.

#### Es war eine mühevolle Arbeit:

Im Winter 1952/53 konnten über die Eisdecke des Sees Maschinen und Material transportiert werden, um mit den Arbeiten beginnen zu können.



MIT ALLEN IM WEISSENER Wintersteinen in Familienkleidung der Bauarbeiten. Foto über den Seebauverein Weissensee

Es wurde vom Eis aus gebohrt, gemeißelt, geschweißt und geschraubt, und im **Frühjahr 1953** konnte die vorgefertigte Konstruktion ausbetoniert und fertiggestellt werden.

Die Namensgebung soll für alle Zeit an die Förderer dieses kleinen, aber wichtigen Bauwerkes erinnern.

## 7 Das ehemalige Schul- und Mesnerhaus von Weissensee



Zur Förderung des Schulwesens bestimmte bald nach 1600 der Augsburger Bischof Heinrich V. von Knöringen den Bau von Schulen. Im Jahre **1624** ließ das Kloster St. Mang an dieser Stelle ein Schulhaus mit einer Wohnung für Mesner und Schulmeister errichten.

Es diente bis 1920 als Schulhaus von Weissensee.

1951 wurde es renoviert und danach durch Wohnungen belegt. In den Jahren **1976/77** erfolgte ein grundlegender Neubau. Erhalten blieb nur die Nordseite mit ihrem Fachwerk. Bis in die Mitte des Jahres 1996 diente es als Bildungshaus der Diözese Augsburg.

Seit dieser Zeit wird das Haus als **Ferienheim** für kirchliche Mitarbeiter der Diözese gemeinsam mit der Pfarrei genutzt.



## Der Pfarrhof von Weissensee

Urkundlich wird schon im Jahre 1209 eine Pfarrei mit Pfarrhof für Weissensee erwähnt

8 Ab etwa **1509** wurde das Haus zweckentfremdet. Er diente fortan dem **Abt** vom Kloster St. Mang in Füssen zur Bequemlichkeit und der Fischerei, wenn er sich in Weissensee zur Erholung aufhielt.

Mit der bischöflichen Anordnung, einen ständigen Seelsorger zur Verrichtung der pfarrlichen Aufgaben in Weissensee zu entsenden, wurde am **03.06.1766** mit dem Umbau des Pfarrhofes durch den Baumeister Franz Karl Fischer, dem Sohn des Kirchenbaumeisters Johann Georg Fischer aus Füssen, begonnen. Nach 200 Jahren erfolgte erstmals eine gründliche **Renovierung** in den Jahren 1963 bis 1965.

Das Gebäude mit seinem quadratischen Grundriss und hohen steilen Walmdach überzeugt in seiner harmonischen Gestalt.

## Pfarrkirche St. Walburga



9

Wie Ausgrabungen ergaben, bestand die Pfarrkirche St. Walburga bereits um **1200**.

Der romanische Turm deutet mit seinen schießscharten-ähnlichen Fenstern auf einen älteren Vorgängerbau hin.

Im Jahre **1672** wurde das Satteldach durch die heutige Helmspitze ersetzt.

Urkundlich belegt ist die **Schenkung** der Kirche von Weissensee mit all seinen Rechten von Bischof Siboto **1229** an das Kloster St. Mang in Füssen.

Die erste Erweiterung und gotische Umgestaltung der Kirche fand wohl zwischen **1300** und **1350** statt.

Nach weiteren Umbauten in den Jahren 1463 und 1668 wurde die Kirche um **1700** in ihre heutige Gestalt barockisiert.

Den Choraltaf schuf der bekannte »Wies-Erbauer« Dominikus Zimmermann, der von 1708 bis 1716 mit seiner Familie in Füssen gelebt hat.

## 10 Das Schneidried

Das Schneidried ist ein **Überlebenskünstler**. Es gedeiht in sehr nährstoffarmen und ganzjährig nassen Mooren, vor allem über so genannte Seekreide und zeigt dort oftmals Grundwasserausstöße an.



Andere Pflanzen, wie Schilf oder Rohrkolben, sind in solchen Lebensräumen gegen Schneidried nicht konkurrenzfähig, weswegen sich in der Regel nahezu Reinbestände bilden.

Obwohl dieser Vegetationstyp extrem artenarm ist, gehört er doch aufgrund seiner **Seltenheit** zu den ökologisch interessantesten in ganz Bayern (vgl. Verbreitungskarte).

In der landwirtschaftlichen Streuwiesenwirtschaft (Gewinnung von Einstreumaterial für die Viehställe) war Schneidried unerwünscht. Die scharfen Blattränder verursachten beim Vieh Probleme und wurden deswegen von der Streuwiesenmäh ausgegenommen.



Die Schneidriedbestände am Weissensee sind die größten im Landkreis Ostallgäu.